

# Bei- f-ung

## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 7. Februar.

### A u s l a n d.

#### S p a n i e n.

Madrid den 26. Januar. Der K. Spanische Gesandte am Londoner Hofe, der Ritter Zea Bermudez, hat so eben von Seiten unseres Hofes, eine General-Vollmacht erhalten, um Spanien bei der Londoner Konferenz zu repräsentiren, sobald diese sich mit den Portugiesischen Angelegenheiten beschäftigen wird, was wahrscheinlich unverzüglich geschehen dürfte. Man glaubte hier anfangs, daß der Graf Pfalla mit dieser wichtigen und delicaten Sendung, als außerordentlicher Gesandter, beauftragt werden würde, allein Hr. Zea, der, wie bekannt, ein außerordentlich feiner und gewandter Diplomat ist, hat das Vertrauen der Rechten unseres Ministeriums zu gewinnen gewünscht. Auch das Spanische Ministerium hat nämlich seine Rechte und seine Linke; zu der letzten dürften wohl die Minister Salazar und Velleteros gehören. Die hiesige Linke macht indes nicht so große Anforderungen, wie die Pariser: sie will nur weniger Despotismus und eine allmähliche Verbesserung in der Verwaltung, als das einzige Mittel, unsere Wunden zu heilen, und die Wirkungen der Kriege und der Revolutionen auszugleichen.

So groß der Einfluß des Wellingtonschen Ministeriums auf unser Kabinet war, so gering ist der der Administration des Lord Grey bei den Apostolischen: daher die Verbindung mit dem Norden und die Opposition gegen alles, was, von Frankreich und England aus, zu Gunsten D. Pedros geschehen dürfte. In diesem Sinn schießt sich demnach unser Ministerium an, D. Miguel auf das kräftigste zu

unterstützen: man hebt unaufhörlich aus, um die Soldaten zu ersetzen, welche ihre Dienstjahre vollendet haben: die Gewehr- und Pulverfabriken, so wie die Kanonen-Gießereien sind in einer rastlosen Thätigkeit und alles, was zum Kriegs- und See-Material gehört, wird mit einem Eifer in Stand gesetzt, von dem man kein Beispiel hat. Daß die Bewegung gegen Portugal gerichtet ist, leidet wohl keinen Zweifel.

Der Englische Gesandte hat kürzlich mehrere sehr energische Noten über die, von Spanien aus, dem D. Miguel zu leistende, Unterstützung eingereicht und dabei erklärt, daß, wenn diese Rüstungen nicht unverzüglich eingestellt würden, England sie als eine Kriegserklärung betrachten würde.

Unter den Drohungen, welche Frankreich sich gegen Spanien gestattet hat, ist besonders eine, welche unter den Apostolischen großes Mißfallen erregt hat, nämlich die, daß den Ausgewanderten gestattet werden solle, sich den Pyrenäen zu nähern, und daß man sie sogar unterstützen wolle, um die Ruhe auf der Halbinsel zu fördern. Man glaubt, daß dieser Wind hinreichend seyn werde, die Hitze unserer Apostolischen, mit der sie auf die Unterstützung D. Miguel's dringen, etwas abzufühlen, denn, wenn man gleich hier sich das Ansehen giebt, als verachte man jene Ausgewanderten, so möchte es für unsere Regierung doch nicht ganz angenehm seyn, auf einmal Mina und dessen Gefährten an der Spitze eines Aufstandes zu sehen, der von Paris aus Unterstützung findet.

#### F r a n k r e i c h.

Paris den 24. Januar. Die Herzogin von Berry wird, wie es heißt, sich bald in Italien nach Spa-

nen einschiffen, wo sich bekanntlich viele ausgewanderte Anhänger des älteren Zweiges der Bourbonen befinden.

Der Courier fr. beschwert sich über das strenge Verfahren der Behörde gegen die hier befindlichen Polnischen Flüchtlinge; als nämlich in der vorigen Woche mehrere derselben auf der Polizei-Präfectur die ihnen an der Gränze ertheilten Pässe gegen Aufenthalt-Karten für Paris hätten untauschen wollen, habe man sie zurückgewiesen, und der Bureau-Chef habe ihnen angezeigt, es sei nicht die Absicht der Regierung, ihren Aufenthalt hier selbst länger zu dulden.

Dasselbe Blatt berichtet ferner, daß außer dem General Saldanha, die Generale Cabreira, Stubs, Moreira und Sampayo von der Mitwirkung an der Expedition Dom Pedro's ausgeschlossen seien. Auch selbst die Portugiesischen Truppen in den Depots der Normandie hat man, diesem Blatt zufolge, im Verdacht eines allzugroßen Patriotismus; sie dürfen an der Unternehmung keinen Theil nehmen.

Das Journal des Débats sagt; Es scheint gewiß, daß alle Schwierigkeiten in Betreff der Schleifung der Belgischen Festungen gänzlich beseitigt sind.

Dem Courier fr. zufolge, wäre gestern hier die amtliche Notifikation des Madrider Kabinet's eingegangen, daß eine Armee von 25,000 Spaniern in Portugal einrücken würde, sobald Dom Pedro dieses Land betreten sollte.

Ein von dem Präsidenten des Conseils gestern gegebener Ball ist äußerst glänzend gewesen; über 3000 Personen waren auf demselben anwesend, worunter der Kaiser Dom Pedro, die Herzoge von Orleans und von Nemours, sämtliche Minister und das diplomatische Corps.

Nach Hrn. E. Perier werden alle Minister der Reihe nach Walle geben. Das Tanzfest, das Hr. Perier gestern gegeben, macht eine wichtige Tagesangelegenheit aus. Eine eigene Kommission war niedergesetzt, um die Einladungsliste von 3000 Individuen zu entwerfen, eine andere für die Revision. „Wenn“, bemerkt der Temps, „nach so wichtigen Arbeiten den Ministerialbureaus noch Zeit für die laufenden Geschäfte übrig bleibt, so dürfte dieß den Gegnern des Budgets ein schönes Argument in die Hand geben, eine Verminderung in der Zahl der Angestellten zu fordern.“

Von der Französischen Gränze den 22. Januar. Wir erfahren aus guter Quelle, daß das Französische Ministerium — in seinem Bestreben, den fremden Kabinetten jeden Anlaß zum Mißtrauen zu benehmen, — alle Gesuche, die Uebersiedelung der ausgewanderten Polen nach Frankreich durch Gelbunterstützungen zu befördern, in so weit abgelehnt hat, als dieß nur immer geschehen konnte, ohne der allgemeinen Volksstimme allzusehr Troß zu bieten. Besonders beharlich soll dasselbe sich geweigert haben, die Transportkosten für die in

Ostpreußen befindlichen zahlreichen Polen vorzuschleusen, die ihren Offizieren nach Frankreich zu folgen wünschen. Daß dieser Wunsch demnach in Erfüllung gehen könne, ist um so unwahrscheinlicher, da eine auch noch so reichliche Unterstützung der Polenkomitè's und der Privaten hiezu unzulänglich ist. Den Offizieren dagegen wird größerer Vorschub geleistet, weil sie nicht, wie die Unteroffiziere und Gemeinen, die Amnestie verschmäht haben, sondern von derselben förmlich ausgeschlossen sind, und die Regierung daher durch diesen Akt der Menschlichkeit nicht gegen die Politik zu verstoßen glaubt. Aber auch bei ihnen war bisher die Unterstützung nur auf Einzelne beschränkt.

#### R u ß l a n d.

St. Petersburg den 21. Jan. Daß „Journal von Moskau“ vom 27. Dez. v. J. enthält Folgendes: Die Russische Nation ist empört über das hinterlistige Benehmen, welches England, oder vielmehr sein unwürdiges Ministerium, bei der Polnischen Empörung beobachtet; allein unsre Zeit wird kommen, wir werden es entlarven und der Welt zeigen, wie man ein Volk der Sklaverei entreißt. Bald wird man sehen, ob Ponsonby wahr geredet, wenn er öffentlich sagte: „Rußland ist heutiges Tages bedeutungslos; Polen wird künftig allein im Stande seyn, es zu verhindern, sich in die Europäischen Angelegenheiten zu mischen; es ist eine Asiatische Regierung etc.“ Und wie vermag England, von Schulden niedergedrückt und der verderblichsten Principien voll, den Bären (wie es Rußland nennt) zu bedrohen, welcher, nachdem er Napoleon und das größte Heer, das jemals gewesen, besiegt, unter den Mauern von Paris die Beleidigung rächte, die ihm widerfahren? Nein, auch seine Zeit wird kommen; mit diesem Volke werden wir in einiger Zeit nur zu Calcutta unterhandeln; seine verderbliche Politik hat diesen Ueberrest seiner Besitzungen auf's Spiel gesetzt; es möge sich mit den Negern von Afrika verbünden, für welche es so viel Gutes thun will und in deren Betracht es ganz Europa täuscht. Wir, „Sklaven“ und „Barbaren“, wie seine öffentlichen Blätter uns nennen, werden ihm eine Lehre geben; unterdessen mögen die öffentlichen Angelegenheiten immerhin auf dieselbe Weise wie bisher ihren Gang gehen; wir wünschen es nicht anders. — In den diplomatischen Circeln, sagt der Courier français, will man unterrichtet seyn, daß das Russische Cabinet, aus Mißtrauen gegen die Politik der Englischen Regierung, mit Persien wegen des freien Durchmarsches einer nach den Britischen Besitzungen in Indien bestimmten Russischen Armee in Unterhandlung stehe, im Fall in Europa ein Bruch sich herausstelle.

#### Vermischte Nachrichten.

Die Königsberger Zeitung enthält unterm 30. Januar Nachstehendes: „Schon früher haben wir in“

unfern Blättern Beweise geliefert, daß boshafte und strafwürdige Einflüsterungen bei einem Theile, der in den Schutz unseres Staates aufgenommenen Polnischen Soldaten stattgefunden und selbige verleitet hatten, nicht allein den Anordnungen der diesseitigen Behörden zur Ausführung der gnädigen und wohlwollenden Beschlüsse unseres erhabenen Monarchen zu mißtrauen, sondern auch mit frevelhafter Widersetzlichkeit die Durchführung ihrer Ansichten in dem Lande ertrogen zu wollen, dessen Gesezen sie sich selbst schukfuchend unterworfen haben. Die Saat des Bösen hat, trotz aller freundlichen Ermahnungen und Belehrungen, leider fortgewuchert und bei einem Theile unserer Schützlinge das Gefühl der Dankbarkeit und des Vertrauens erstickt, welches so viele empfangene Wohlthaten und eine gütige und nachsichtsvolle Behandlung so natürlich hätte hervorrufen müssen. Von dem Grundsake ausgehend, stets die reinste Wahrheit den übertreibenden Gerüchten entgegenzustellen, sehen wir uns daher mit Bedauern genöthigt, einen Vorfall mitzutheilen, den die größte Nachsicht und Milde nicht verhüten konnte, ohne die Würde unseres Staates und die Ehre seiner Waffen zu verletzen. Bekanntlich ist nach erfolgter Heimkehr des größten Theils der Polnischen Unteroffiziere und Gemeinen, noch eine Anzahl derselben in der hiesigen Provinz zurückgeblieben, welche nicht nach ihrem Vaterlande zurückzukehren wünschten, und denen die Milde unseres erhabenen Monarchen noch bis auf weiteren Befehl das einstweilige Verbleiben gestattete. Es war nunmehr verfügt worden, die Verhältnisse dieser Individuen durch eine gemischte Kommission (einen Stabsoffizier und einen Deputirten der betreffenden Regierung) näher prüfen und selbige demnächst in verschiedene Abtheilungen formiren zu lassen, je nachdem die einzelnen Leute entweder durch schwere Verbrechen gegen die rechtmäßige Regierung ihres Vaterlandes zu dem Wunsche veranlaßt wurden, sich ein Asyl in möglichst weiter Ferne zu suchen, oder je nachdem selbige, bei weniger drückendem Selbstgefühl, dennoch die dringende Bitte ausprägten, das ihnen lieb gewordene gastfreundliche Land nicht verlassen zu dürfen, und die Fähigkeit zur Erwerbung ihres Unterhaltes nachweisen; endlich auch sollten diejenigen, die nunmehr nach ruhiger und reiflicher Ueberlegung den Angrund ihres Mißtrauens gegen die Regierung ihres Vaterlandes eingesehen hatten, bei dieser Veranlassung — und zwar wie immer ohne allen Zwang — ihren vorausgegangenen Kameraden nachgeführt werden. — Diese Anordnungen, denen die höchste menschenfreundliche Milde und Nachsicht unseres hochverehrten Königs zum Grunde lag, konnten nur von solchen Menschen verkannt werden, denen das Bemüßteyn der Verrätherei im eigenen Busen jede Empfänglichkeit für Dankbarkeit und Vertrauen geraubt hatte. Eine der erwähnten Kommissionen

begab sich am 27. d., im Laufe ihres Geschäfts, nach dem Dorfe Fischau zwischen Elbing und Marienburg, wohin eine Abtheilung der in jener Gegend kantonnirenden Polen beordert war. Die vorhin erwähnte erste Klasse der Kompromittirten sollte nach stattgefundener Ausmittelung von hier über Stuhm und Neme nach der Gegend von Neuenburg abgeführt werden, wo für dieselbe vorläufig anderweitige Kantonnirungen angeordnet waren; allein Einzelne unter diesen Leuten hatten ihre übrigen Kameraden aufgewiegelt; sie erklärten unter großer Aufregung, beisammenzubleiben und über Marienburg und Dirschau abmarschiren zu wollen; gleichzeitig drängten sich, dem erhaltenen Befehle zuwider, noch andere Polnische Abtheilungen aus der Umgegend nach dem Dorfe Fischau und vermehrten den Haufen der Tumultuanten bis auf mehr als 500 Mann; ein zufällig anwesender Polnischer Offizier und selbst zwei Orts-Einwohner wurden von ihnen mißhandelt und nur durch das entschlossene persönliche Einschreiten des Militär-Mitgliedes der Kommission, Major von Szwykowski, aus ihren Händen befreit. Entfernt von dem Dorfe war ein kleines Preussisches Infanterie-Detachement aufgestellt, welches nur dazu bestimmt war, die ordnungsmäßige Führung der einzelnen von der Kommission zu sondernden Abtheilungen nach ihren verschiedenen Bestimmungen zu bewirken. Diesem Detachement näherte sich der schreiende und lärmende Haufen, welcher, alle Ermahnungen nicht achtend, das Dorf verließ; der Befehlshaber desselben, Hauptmann Richter vom 5ten Infanterie-Regiment, schickte entgegen und ließ den Tumultuanten andeuten, halten zu bleiben und weiteren Befehl zu erwarten; diese Anordnung ward nur für Augenblicke befolgt, und der Preussische Offizier sah sich daher genöthigt, zur Warnung und zur Aufrechthaltung der Autorität, im Angesicht der Polen laden zu lassen; doch auch dies wirkte nur auf einen kurzen Moment, einer der Aufwiegler gab seinen Genossen mit lauter Stimme das Kommando „Marsch“, und der ganze Haufe drang gegen das Preussische Detachement mit Gefähe und erhobenen und geschwungenen Knütteln vor. Jetzt auf den Punkt gebracht, wo zur Erhaltung der Würde des Staates und der Ehre der Waffen keine Wahl mehr war, ließ der Preussische Offizier das Gewehr fällen und ging den Aufwiegler entgegen; doch auch dies hielt das Vordringen derselben nicht auf, und der Befehlshaber des Detachements sah sich daher in Erwägung der höchst überwiegenden und ihn mit einer Umzingelung bedrohenden Mehrzahl der Empörer genöthigt, in der Entfernung von 20 Schritten halten und Feuer geben zu lassen. Neun Tode und zehn schwer Verwundete fielen hierauf in demselben Augenblicke als bemitleidenswerthe Opfer einer boshaften Bethörung, und der aufrührerische

Haufe stiebt auseinander. — Der Hauptträdelsführer, ein Wachtmeister, ist bereits arretirt, und alle Maaßregeln sind getroffen, daß die Ruhe des Landes durch diese Aufwiegler nicht gestört werde. — Die Mitglieder der Commission und der Befehlshaber des Detaschements verdienen wegen ihres ruhigen und festen Benehmens die vollkommenste Anerkennung.

Möchte der traurige Ausgang dieser am gasffreundlichen Heerde verübten Empörung für immer ein warnendes und abschreckendes Beispiel geben. Wie sehr und wie gern auch jeder Forderung der Menschentiebe und der mitleidvollen Nachsicht gegen unsere Schützlinge genügt worden; die Befehle unseres erhabenen Monarchen, die Würde unsres Staats, die Ehre unsrer Waffen und die Sicherheit des Landes müssen unter allen Umständen aufrecht erhalten werden."

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat sich für überzeugt erklärt, daß die bei dem Italiener Carrara gefundenen (der Prinzessin von Dranien zugehörnden) Juwelen auf betrügerische Weise in dessen Besitz gekommen, und in Folge dessen zu erkennen gegeben, daß sie, soweit es in ihrer Macht stehe, zu vollständiger Rückerstattung bereit sei.

Das größte Vogelhaus in der Welt wurde zu Burgleighouse in dem Parke des Marquis von Exeter errichtet. Ein Laub- und Nadelholzwaldchen von einer halben Engl. Quadratmeile im Umfange, wurde mit einem Drahtgeflecht umzogen, und zu einem riesigen Baue umgeschaffen. Im Sommer besüdet sich in diesem Gefängnisse eine sehr große Anzahl Europäischer Eingvögel vereinigt. Von Nachtigallen allein sollen 6000 hier versammelt seyn. Man kann sich nun eine Vorstellung von dem Concerte machen, welches bei Tag und Nacht in diesem Lustwalde stattfindet. Im Winter werden sämtliche Baummusikanten eingefangen und in einem eigenen, stets geheizten Gebäude auf das Sorgfältigste gepflegt.

### Cholera.

In der Residenzstadt Berlin sind vom 31. Januar bis 4. Februar Mittags neue Erkrankungen an der Cholera nicht angemeldet worden.

In Halle sind an der Cholera bis zum 30. Januar in Summa erkrankt 256, genesen 80, gestorben 124, Bestand geblieben 52; darunter vom Militair erkr. 6, genes. 1, gestorb. 2, Best. gebl. 3.

In Wien sind vom 24. bis 26. Januar 5 Personen an der Cholera erkr. und eben so viel gestorben.

In Prag sind erkrankt genesen gestorben  
vom 24. bis 25. Januar 66 Pers. 21 24  
" 25. " 26. " 37 " 35 19  
" 26. " 27. " 53 " 32 23

Seit dem letzten Cholera-Berichte aus Hamburg vom 24. Januar sind daselbst keine Erkrankungen wieder vorgekommen.

### Stadt-Theater.

Heute kein Theater. Mittwoch den 8. Februar zum Erstemale: Die Prinzessin von Cacambo; komische Oper in 2 Akten von Kozebue. Musik von Herru Nikolai.

### Neue historisch-politische Zeitschrift.

Im Verlage des Unterzeichneten wird vom Jahre 1832 ab erscheinen:

Historisch-politische Zeitschrift, herausgegeben vom Professor Leopold Ranke in Berlin. Dieselbe ist bestimmt, faktische Erläuterungen der Geschichte sowohl der neuern Zeit überhaupt, als insbesondere der letztverflohenen Jahrzehende mitzutheilen. Sie wird in zweimonatlichen Hefen von 10 bis 12 Bogen gr. 8. ausgegeben werden, und der Preis des Jahrganges 5 Thaler seyn.

Friedrich Perthes in Hamburg.  
Bestellungen hierauf nimmt E. S. Mittler in Posen, Bromberg und Gnesen an.

### Bekanntmachung.

Dienstag den 14ten Februar d. J. Morgens 9 Uhr und an den folgenden Tagen werde ich im Auftrage des hiesigen Königl. Landgerichts den Nachlaß der hier unverehelicht verstorbenen Gals Fosse, bestehend: in Möbel, Hausgeräth, Betten, Wäsche und Kleidungsstücken, auf dem Schloßplaz des hiesigen Königl. Landgerichts öffentlich meistbietend verkaufen.

Gleichzeitig werden bei dieser Gelegenheit gegen 1500 Stück silberne, theils österrichische, theils polnische alte Münzen in der Größe eines ganzen und halben Silbergroschens, und zwar am ersten Tage Morgens 11 Uhr, zum Verkauf gestellt werden. Posen den 3. Februar 1832.

Günther, Landgerichts-Referendarius.

Ein gestitteter, mit Schülkenntnissen versehenen Knabe findet sofort als Lehrling bei mir sein Unterkommen. Posen den 3. Februar 1832.

Conditor Freundt,  
Breslauer Straße No. 258.

Landwirthen, welche ihre Vorräthe von Rapps und Rüpps noch nicht verkauft haben, diene zur Nachricht, daß ich jede Quantität Rapps- und Rüpps-Saat zu den jetzt bestehenden Preisen anzukaufen bereit bin. Posen den 25. Januar 1832.

Der Kaufmann R. Vielesfeld.

In der Gerbersstraße No. 393, ist sehr gutes Heu zu verkaufen, der Centner für 20 Sgr. Es kann auch ein und mehrere Centner gekauft werden.